

PJ-Evaluation

Herbst 2013 - Frühjahr 2014

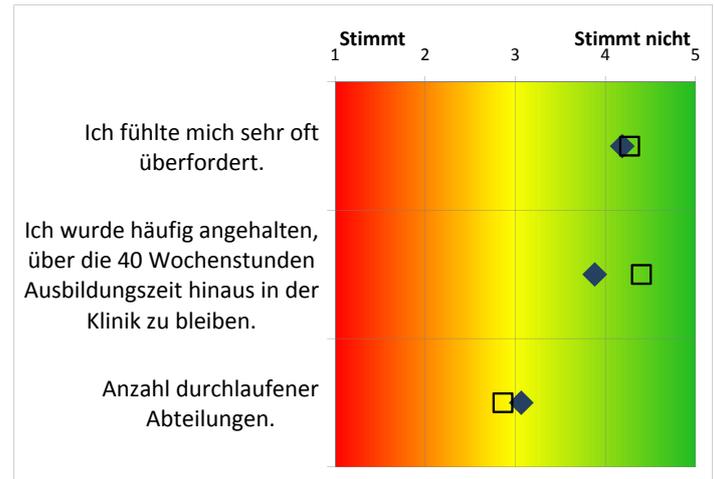
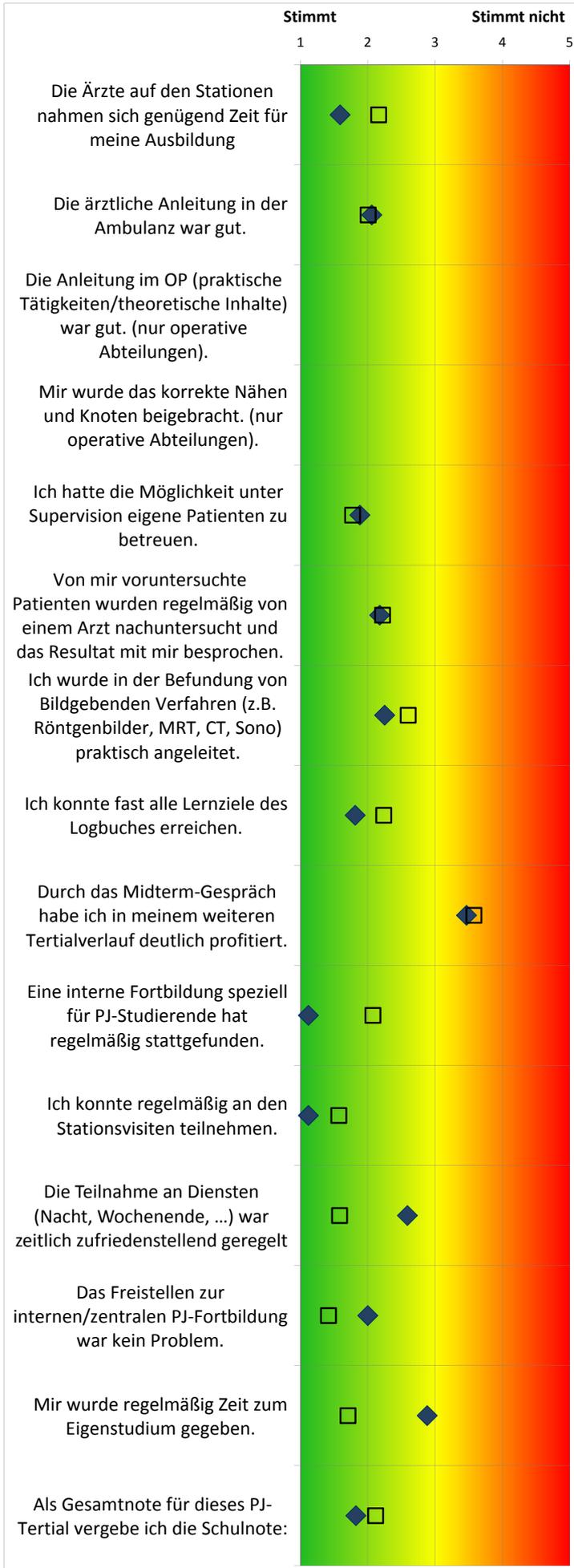
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 16

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	gute Betreuung, sehr nette Ärzte, mein bestes Tertial!	die Arbeit auf der rheumatologischen Station; die Dienste in der Ambulanz; sehr gute PJ-Klinik!	die 16h Dienste sind schon sehr lang!	-
Student 2	gerade der Kontakt und Umgang mit den jungen Assistenzärzten sehr nett und kollegial war und einen guten Einblick in den Alltag junger Assistenzärzte gab. Zudem gab es einen guten Einblick in Fachrichtungen innerhalb der internistischen Tätigkeit wie Rheumatologie oder Gastroenterologie	Rheumatologie + Gastroenterologie; Kollegen	trotz Phlebotomisten musste sehr oft von mir Blut abgenommen werden, was teilweise einen Großteil des Morgens in Anspruch nahm. In meinem Tertial waren zu wenig PJ-Kollegen	Entlastung im Bereich der Blutabnahmen
Student 3	s. nächste Seite	sehr nettes hilfsbereites Team = hoher Lerneffekt! Gute Anleitung! Durchlaufen mehrerer Teilbereiche der Inneren Medizin möglich = hohe Flexibilität! Sehr viele, regelmäßige, gute Fortbildungen (nahezu täglich). Blutabnahmedienst auf Station = Teilnahme an Visite regelmäßig möglich! Bezahlung (597€/Monat). Freistellung zur PJ-Fortbildung oft möglich	PJ-Dienste 1x Woche von 7.30-24h sind zu lang. Diese sollten gegen 20h enden oder mit mehr als einem Arbeitstag ausgeglichen werden	Überdenken einer Verkürzung der PJ-Dienste (z.B. bis 20.00h) oder Dienst alle 2 Wochen
Student 4	Nettes Team, gute Arbeitszeiten, faire Bezahlung	Nephrologie, Ambulanzdienste	-	PJ-Betreuer ->Feedback, Anregung etc. ->motivierte Assistenzärzte

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	gute Fortbildung, lehrreiche Ambulanzdienste, gute Bezahlung, gute Stationsaufteilung	Zuteilung auf Stationen nach persönlichem Wunsch; selbstständiges, gut supervisiertes Arbeiten während der Ambulanzdienste; Betreuung durch Assistenten und Oberärzte auf Station	Länge der Dienste, besser wäre Ende um 22h; zu wenig Zeit für Eigenstudium	Dienstende auf 22h festlegen
Student 6	-	Die nephrologische Abteilung, die Möglichkeit im Dialysezentrum "reinzuschnuppern"; die meisten Assistenten u. OA sowie CA haben sich die Zeit genommen für Fragen; Endoskopie	Von den Pjlern, die in diesem Tertial nicht sehr viele waren (3), wurden 1x die Woche 16h! Dienste verlangt, während kein Assistent so lange im Haus bleiben muss. Also hat man defakto seinen Studientag als Dienstfrei nach Doppelschicht genommen. Ich finde es unzumutbar, von 7.30-00.00 im Krankenhaus zu arbeiten, wo ist da der Lerneffekt? Und dann hat eine Assistenzärztin doch tatsächlich noch die Frechheit sich in der Frühbesprechung darüber zu beschweren, dass nicht jeder Tag (also ab 16.00) ein PJler-Dienst besetzt sei. Wo wir denn alle wären und uns rumtreiben würden. Also PJler sind nicht dafür da, um den Assistenten Arbeit abzunehmen, und schon gar keine Phlebotomisten!	-
Student 7	Fortsetzung Student 6	-	Das fand ich ehrlich gesagt nicht in Ordnung. Als würde es an uns liegen, wenn Assistenten zu einer Blutabnahme gerufen werden. Wenn es keine PJler gibt, dann müssten die doch auch selber Blut abnehmen.	-
Student 8	gute Anleitung, viele FoBis	-	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	nettes Ärzteteam, viel Verantwortung, gute Fortbildungen	Sehr nettes ärztliches Team. Gute Fortbildungen, die regelmäßig mehrmals pro Woche stattfanden. Möglichkeiten zum flexiblen Wechseln zwischen Station und beispielsweise Gastroskopie, Herzkatheter etc. Hervorragende Lehre auf der Gastroenterologie durch Fr. Dr. med. Jasmin Müller. Viel Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten	Unglaublich hohe Arbeitsbelastung: Jede Woche war ein 16 Stunden Dienst von 7:30 bis 24:00 Uhr zu absolvieren. Hierunter belastende und z.T. überfordernde eigenständige Tätigkeiten in der Ambulanz. Kein ärztlicher PJ-Ansprechpartner im Haus, wenig Strukturen und Koordination. Keine Einräumung von Studientagen, Freistellung zur zentralen PJ-Fortbildung war Rarität	Einführung von wöchentlichen Studientagen. Abschaffung der 16h-Dienste (evtl. 1x pro Monat). Freistellung zur PJ-Fortbildung. Nennung eines ärztlichen PJ-Ansprechpartners
Student 10	in Porz super nette engagierte Ärzte arbeiten, die einem so viel wie möglich beibringen wollen	Alle hatten immer ein offenes Ohr und gaben sich viel Mühe mit der Lehre. Häufige Fortbildungen	die langen Dienste von 7:30-23:00	neues Dienstsysteem: "Spätdienst" einführen, nur 8h Arbeitszeit, dafür natürlich nicht frei am nächsten Tag; am besten wochenweise
Student 11	-	-	-	-
Student 12	nettes Team, vielseitig, gute Rotation	Allgemeiner Umgang mit Studenten, sinnvolle Rotation	viel Rotation der Ansprechpartner	-
Student 13	sehr nettes Team, vielfältige Abteilungen, gute Einbindung in Stationsalltag	Ärzteteam; Kontakt zu Vorgesetzten; Betreuung eigener Patienten; Blutabnahmedienst	-	-
Student 14	-	Assistenzärzte nett, hilfsbereit & tolerant; Station 4/11 Nephro	nur alle 2 Wochen Studientag; Dienste nur Viggos & Blutabnahmen	-
Student 15	aber nur bei großem persönlichen Interesse an der Inneren Medizin, man lernt viel, muss aber auch viel mehr arbeiten als in anderen Häusern + lange Anfahrtszeiten	selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz; Möglichkeit selbstständig Ultraschall durchzuführen; viele Ärzt/Innen sind sehr engagiert, Studierenden etwas beizubringen + viele gute Fortbildungen	hohe Arbeitsbelastung; kein Studientag; sehr oft Überstunden auf Station gemacht; sehr viele + lange +anstrengende Dienste (1x/Woche 16-Std.-Dienste bis 24Uhr, danach war es oft aufwendig mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hause zu kommen (umsteigen, langes Warten etc.)	Studientag einführen; Dienste verkürzen/weniger Dienste, eher Einsatz der PJler tagsüber in der Ambulanz
Student 16	super Team, gute Anleitung, man wird nicht alleine gelassen, kann selbst viel machen und FoBi sind top	Dienste in Ambulanz; Einsatz in Kardio; gute Fortbildungen; nettes Team	Regelung Studientage: nur alle 2 Wochen und die andere Dienst + Frei nach Dienst oder kein Studientag, dafür jeden Tag früher gehen, dann würde man aber Interne FoBi verpassen	-

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 17 -

Abteilung Rheumatologie, sehr effektives Lernen, sehr nettes Team!

Privatstation Gastroenterologie. Diese wurde durch Chef persönlich empfohlen. Kaum Pat., wenig selbstständiges Arbeiten möglich, da in der ganzen Klinik (!!!) nie ein PC für PJler zur Verfügung stand. Im gesamten Tertial konnte ich keinen einzigen Arztbrief schreiben. Sehr wenig Zeit zum Eigenstudium, kein 14:30 frei, kein Studientag, 1 Dienst/Woche über 16h. Im KH herrscht ein Schichtsystem, kein Arzt war pro Tag (an dem Dienst 16h war) so lange dort wie die PJler. Offiziell hieß es, man solle in der Ambulanz "arbeiten". Inoffiziell war man der Depp, der 8h lang durchs Haus rennen musste, um Viggos zu legen oder Blut abzunehmen. Nicht schlimm, aber gelernt hat man nix.

-

Student 18 viele interne Fortbildungen; gute Betreuung der Studenten; eigene Patienten, eigene Verantwortung; Blutabnahmediens; regelmäßig Visiten mit Stationsarzt/OA/Chefarzt

siehe Frage 19

1 Dienst pro Woche für 16Stf. (zwar Tag frei als Ausgleich, aber sehr anstrengend)

Dienste nur alle 2 Wochen z.B.